Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.
Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 273. Morgenblatt. Sonntag, den 14. Juni 1868.

Süddeutschland.

Man erzählt sich von der Klapperschlange, daß ihr Blick die armen Vögel, welche in ihre Nähe kommen, bezaubere, so daß sie voll Angst hin und her, schließlich aber doch ihr in den Rachen flattern.

Einen solchen Zauber übt Preußen auf die armen Schwaben aus, welche in den Dunstkreis Berlins gerathen sind. Sie sehen den aufgesperrten Rachen, sie wissen, daß die Klapperschlange Preußen sich gar keine Mühe giebt, sie zu haschen, sie flattern hin und her mit bald nach Oesterreich, bald nach Frankreich gewendeter Hoffnung, aber — gefressen werden sie doch.

Sie haben das Vorgefühl in ihrer Angst und diese Angst wird vielleicht ihr Schicksal besiegeln, weil sie dadurch zu Verkehrtheiten verführt werden, in welchen sich ihre Ohnmacht und Zerfahrenheit offenbart.

Vorläufig richten sie alle ihre Hoffnungen auf den Südbund und soweit heruntergekommen durch ihre Angst vor Preußen sind bereits die schwäbischen Demokraten, daß sie, welche noch vor dem Zollparlament und während desselben von einer Hegemonie nichts wissen wollten, in ihrer jüngsten Wahl die Unterwerfung unter eine Centralgewalt für nothwendig anerkennen, obwohl ihnen unlängst noch die „Südd. Presse“, das Organ der baierischen Regierung, auseinandergesetzt hat, daß sie einer Centralgewalt des Südens viel mehr Opfer bringen und viel weniger Vortheil von diesen Opfern haben würden, als wenn sie sich gleich einer deutschen Centralgewalt unterwerfen wollten.

Ja — wenn die preußische Klapperschlange nur die Augen schließen wollte. Selbst eine militärische Einigung des Südens will die schwäbische Volkspartei, um den Süden vor einer Vergewaltigung durch Preußen zu bewahren und die Einmischung des Auslandes zurückweisen zu können. Und damit sie diese große Aufgabe den furchtbarsten Militärmächten Europas gegenüber erfüllen können, wollen sie das schweizerische Milizsystem einführen, mit kurzer Präsenzzeit, aber mit Jugendwehren u. s. w.

Man sieht, die preußische Klapperschlange zwinkert boshaft mit den zauberischen Augen.

Aber die schwäbischen Vögelchen flattern immer noch hin und her; sie wollen den Zauber brechen, der in dem auf die deutsche Einigung gerichteten Blicke Preußens liegt, und sie betheuern, daß sie noch viel mehr Einigung erstreben wollen: das ganze Deutschland soll es sein!

Nordbund, Südbund und Oesterreich und ein gemeinsames Parlament für diese Trias, für dieses dreiköpfige Ungeheuer!

Der Blick der preußischen Klapperschlange aber funkelt immer zauberhafter und die schwäbischen Vögel rücken ihrem Rachen immer näher.

Indessen — vielleicht ist's mit dem Aufgefressenwerden nicht so schlimm, als es scheint, und da wir uns in der Märchenwelt bewegen, dürfen wir die Schwaben vielleicht auf ein oft wiederholtes Bild der Sage aufmerksam machen, wonach ein Kuß so manches anscheinende Ungeheuer in einen liebenswürdigen Prinzen oder noch holdere Prinzessin verwandelte.

Vielleicht wenn der Süden das Vertrauen, welches ihm die scheinbare Klapperschlange schenkt, mit Vorurtheilslosigkeit erwiderte, würde sich das Ungeheuer in einen Bruderstaat verwandeln, welcher, mit größern Opfern zwar, die ihm seine größere Kraft zur Pflicht macht, aber mit gleicher Liebe einem gemeinsamen Streben sich verbindet und ebenso wie der kleine Bruderstaat dem allgemeinen Interesse das besondere unterordnet, mit voller Achtung vor jedem Recht, welches sich dem nationalen Rechte nicht feindlich gegenüberstellt.

Kurzum: die schwäbischen Vögel, welche sich jetzt vor dem Rachen der preußischen Klapperschlange zu fürchten vorgeben, brauchen nur das Zauberwort: Deutschland! auszusprechen, aber mit ehrlichem, deutschem Herzen — und sie werden sich von ihrer Angst befreit fühlen.

Deutschland.

Berlin, 13. Juni. Mit der Demolirung der Luxemburger Festungswerke scheint wenigstens ein Anfang gemacht zu werden. Man berichtet der „N. A. Z.“ in dieser Beziehung: Die Thore sind erweitert und aller Vertheidigungsmittel entblößt, an den Thoren sind die meisten Gräben verschüttet; eine große breite Chaussee führt von der Arsenalstraße bis auf das Glacis in gerader Linie, so daß man die Häuser vom Glacis aus sieht. — Selbst der große Wallgraben (in welchem die belagerten Spanier einen Sturm der Franzosen mit Kavallerie zurückgetrieben haben), ist zugeworfen; eine zweite ähnliche Chaussee wird in der Verlängerung der Theresienstraße zugeschüttet werden, und so wäre denn die Demolition insofern vorgeschritten, daß die Neuthorfronte dreimal durchbrochen ist.

— (N. A. Z.) Bekanntlich hat der Kongreß der norddeutschen Landwirthe eine Resolution angenommen, durch welche ausgesprochen wurde, daß das preußische Hypothekenrecht einer Reform bedürfe, deren Dringlichkeit in einer späteren Resolution besonders anerkannt ist. Dabei sind vier Punkte einzeln hervorgehoben: 1) die Verwaltung müsse von den richterlichen Kollegien auf eigene Hypotheken-Aemter übertragen werden; 2) bei den Eintragungen sei das Legalitätsprinzip durch das Konsensprinzip zu ersetzen; 3) selbstständige Grundschulden, sogenannte Real-Obligationen, sollen Anerkennung finden; 4) es sei zu gestatten, daß der Uebergang der Grundschuldforderungen von einem Berechtigten auf den andern ohne Buch-Akt, vielmehr durch Uebergabe der ausgestellten Grundschuldscheine bewirkt werde. Der Ausschuß des Kongresses norddeutscher Landwirthe hat unter dem 6. d. M. in dieser Angelegenheit einen Bericht veröffentlicht, in welchem derselbe, nach Analogie der in Mecklenburg bestehenden Hypotheken-Verfassung, sich für die Errichtung besonderer Hypotheken-Aemter ausspricht, für Aufhebung der Legalitäts- und für Einführung des Konsens-Prinzips, sowie, daß die Grundschulden nicht mehr Accessionen von persönlichen Schulden sein müssen. In allen diesen Beziehungen entspricht das Votum des Ausschusses dem heutigen Stande der Wissenschaft und es dürfte dasselbe kaum auf Widerspruch stoßen.

— Bis zum Schlusse des Jahres 1867 haben die Reparatur- resp. Neubeschaffungs-Kosten für vorhandene 44 Kriegsschiffe der Bundesmarine 717,587 Thlr. 8 Sgr. 2 Pf. betragen. Darunter befanden sich aber noch nicht die Reparaturkosten für das in La Seyne gebaute, auf der Fahrt nach der Nordsee so arg beschädigte Panzerschiff „Friedrich Karl.“ Die Gesammtkosten des Baues für 1 Panzerfregatte, 2 Panzerschiffe, 8 Korvetten, 1 Segelfregatte, 2 Segelbriggs, 2 Dampfavisos, 22 Kanonenboote und ein Transportschiff, zusammen 39 Schiffe, beliefen sich auf 6,739,240 Thlr. 10 Sgr. 10 Pf. Hierzu kommen noch die Kaufpreise für: 1) die von der deutschen Marine angekauften Schiffe „Barbarossa“ (Wachtschiff mit 9 Kanonen) und „Gefion“ (Segelfregatte mit 48 Kanonen). Preußen hat diese beiden Schiffe für die gezahlten Matrikularbeiträge, die sich nicht genau angeben lassen, seiner Zeit übernommen; 2) die von der englischen Regierung gegen zwei eiserne Kanonenboote eingetauschte vorzügliche Segelfregatte „Thetis“ mit 36 Kanonen; 3) die Segelbrigg „Hela“ mit 8 Kanonen, sowie 4) den unentgeltlich von der preußischen Postverwaltung übernommenen Dampfaviso „Preuß. Adler“ für dessen Einrichtung in den Jahren 1862/1863 28,652 Thlr. ausgegeben wurden; 5) die Panzerfregatte „Friedrich Karl“, welche 1,677,016 Thlr. 15 Sgr. 3 Pf. gekostet und 6) für das Panzerschiff „König Wilhelm.“ Die beiden Panzerfregatten „Kronprinz“ und „Friedrich Karl“ harren endlich noch ihrer artilleristischen Ausrüstung. Ohne letztere kosten diese beiden Schiffe jedes etwa 1,660,000 Thlr., die Panzerschiffe „Arminius“ und „Prinz Adalbert“ kosten etwa 625,000 Thlr. jedes, die Korvetten zu 28 Kanonen durchschnittlich 575,000 Thlr., die zu 17 Kanonen durchschnittlich circa 280,000 Thlr., die Dampfkanonenboote I. Klasse zwischen 73,000 und 95,000 Thlr. und die II. Klasse circa 48,000 Thlr. Auf den Jadehafen sind bis ult. 1867 7,777,253 Thlr. verwendet worden.

Ausland.

Brüssel, 10. Juni. Der amerikanische Admiral Farragut hält sich z. Z. in Brüssel auf und wurde zur Hoftafel gezogen. Die kleineren, die riesenhafte Fregatte „Franklin“ begleitenden Schiffe treffen nach und nach in Antwerpen ein, während das genannte Admiralsschiff es wegen der Untiefe der Wester-Schelde, wie früher das englische Kriegsschiff „Serapis“, nicht wagen wird, sich nach diesem Hafen zu begeben. Dieser Umstand wirft ein neues Streiflicht auf die früher namentlich während der Verhandlungen mit Holland über die Scheldeabschließung so laut belgischer Seits gerühmten Vorzüge des Stroms und beleuchtet zugleich die Vortheile, welche der Fließinger Hafen, wo die Fregatte „Franklin“ die Rückkehr des Admirals Farragut abwartet, der europäischen Schifffahrt gewähren kann, sobald die Eisenbahn von Fließingen nach Bergen op Zoom, resp. dem europäischen Eisenbahnnetze eine vollendete Thatsache sein wird. Die Einweihung der ersten Sektion des bez. Schienenwegs ist auf den 1. Juli d. J. anberaumt.

London, 10. Juni. Die Krankheit des Grafen Bismarck liefert dem „Daily Telegraph“ Anlaß zu einem hochgeschwungenen Erguß, der, mit Theilnahme für des Kanzlers Zustand beginnend, sich bei anerkennender Betrachtung seiner Verdienste bis zu einer Reminiscenz aus Cicero de Senectute erhebt: Unus homo nobis cunctando restituit rem, sagte einst Ennius von Fabius Maximus, „aber was jener im Alterthum durch Zaudern erreichte, hat Bismarck durch Thatkraft und kühnes Wagen vollführt. Für den Augenblick, wir hoffen nur für den Augenblick, liegt er krank darnieder, dieser deutsche Cäsar, der das Titanen-Unternehmen, welches dem Tage von Sadowa die Krone der Vollendung gab, allein ersonnen und fast allein ins Werk gesetzt hat.“ Uebermannt von der Macht des Bildes, das er vor sich selbst heraufbeschworen, schlägt der „Telegraph“ alsdann in eine elegische Betrachtung über die Vergänglichkeit alles Irdischen über, die mit der Moral schließt, daß ein Jeder, auch der Niedrigste, es in seiner Sphäre zum großen Manne bringen könne.

Pommern.

Stettin, 14. Juni. Die Anlage neuer Telegraphen-Linien von Stettin über Pölitz nach Ziegenort mit Stationen zu Pölitz und Ziegenort ist nunmehr angeordnet und soll mit der Ausführung dieser Telegraphenlinie noch im laufenden Jahre vorgegangen werden. Von der beabsichtigten Vereinigung der einzurichtenden Telegraphen-Stationen mit den Ortspostanstalten hat jedoch abgesehen werden müssen, wodurch möglicher Weise der Eröffnungs-Termin der Telegraphen-Stationen wird hinausgeschoben werden. Die gleichfalls gewünschte Errichtung einer Telegraphen-Station zu Lebbin muß dagegen wegen Mangels einer am Orte ansässigen, zur Verwaltung der einzurichtenden Telegraphen-Station geeigneten Persönlichkeit zur Zeit noch ausgesetzt werden.

— Der Herr Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten hat im Verein mit dem Herrn Finanz-Minister das umfassende, bei der Grundsteuer-Regelung und dem laufenden Geschäftsbetriebe gewonnene landwirthschaftlich-statistische Material der Finanz- und der landwirthschaftlichen Verwaltung, unter Betheiligung des Landes-Oekonomie-Kollegiums, zu einem beschreibenden Werke durch den Regierungsrath Dr. Meitzen bearbeiten lassen und damit eine Quelle für die Kenntniß des Landes eröffnet.

— Für die Artillerie dürfen fortan keine Militärpflichtigen von zweifelhafter Brauchbarkeit“, auch keine kurzsichtigen Leute ausgehoben werden. Die für die reitende Artillerie auszuhebenden Rekruten müssen außer ihrer allgemeinen Brauchbarkeit zum Dienste bei der Artillerie, auch die für einen Kavalleristen erforderlichen Eigenschaften haben. Ebenso ist dafür zu sorgen, daß der Artillerie die von derselben speziell geforderten Handwerker, als besonders: Stellmacher, Schmiede, Schlosser u. s. w., so weit wie möglich gestellt werden. Metall- und Holzdrechsler sind, sofern sie übrigens für die Artillerie geeignet erscheinen, thunlichst dieser Waffe zuzutheilen. Für die Feld-Fußartillerie ist das kleinste Maß 5 Fuß 3 Zoll. „Leute von dieser geringen Größe müssen indeß ganz besonders kräftig gebaut sein.“ Für die Festungs-Artillerie ist das kleinste Maß 5 Fuß 4 Zoll, für die reitenden Batterien das kleinste Maß 5 Fuß 3 Zoll, das größte 5 Fuß 7 Zoll. Bei Aushebung der Rekruten für die Pionier-Bataillone hat jeder Armeekorpsbezirk den Bedarf an Rekruten für sein Pionier-Bataillon aufzubringen, und es sind die dabei erforderlichen, nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit des Korpsbezirks von der General-Inspektion des Ingenieurkorps und der Festungen — für das Pionier-Bataillon Nr. 12 von dem königlich sächsischen Kriegsministerium — speziell anzugebenden Handwerker auf die einzelnen Ersatzbezirke zu vertheilen. Sind die alljährlich geforderten Handwerker nicht aufzufinden, so wird folgendermaßen verfahren. An Stelle der beim 1., 2., 3., 5. und 9. Armeekorps ausfallenden Bergleute sind Zimmerleute zu stellen, wogegen für die übrigen Armeekorps unter der Rubrik „Bergleute“, aus der für sie in ihren Korpsbezirken zur Verfügung stehenden größeren Zahl derselben, wo möglich nur „Hauer“ und „Stollenarbeiter“ zu überweisen sind. Um den Ersatz an Flußschiffern, welchen für die Pionier-Bataillone Nr. 1, 2, 7, 8 und 9 aufzubringen keine Schwierigkeit unterliegen wird, auch für die übrigen Pionier-Bataillone möglichst sicher zu stellen, sind diese Professionisten in den Ersatzbezirken der betreffenden Armeekorps ausschließlich den Pionieren, jedoch ohne Ueberschreitung der Ersatzquote für letztere, zu überweisen. Die nicht zur seemännischen Bevölkerung des norddeutschen Bundes gehörenden Schiffszimmerleute beziehentlich Schiffsbauer werden sämmtlich den Pionier-Bataillonen überwiesen. Sind für letztere keine Schiffbauer vorhanden, so sind zunächst Schiffer, dann Zimmerleute zu stellen. Für alle in einem Bezirke nicht aufzubringenden Professionisten sind stets Zimmerleute oder Schiffer auszuheben. Für die Kavallerie des norddeutschen Bundes sind möglichst nur solche Militärpflichtige zu wählen, welche in Folge ihres Lebensberufes oder ihrer bürgerlichen Stellung, z. B. als Knechte, Bauernsöhne, Schmiede u. s. w., Gelegenheit hatten, mit Pferden umzugehen. Für die Kürassiere sind nur besonders kräftige Leute auszuheben. Bei Auswahl der Mannschaften für die leichte Kavallerie ist auf „einen gewissen Grad von Gewandtheit, Geschick und Anstelligkeit“ Rücksicht zu nehmen.

— In den Tagen vom 10. bis inkl. 13. Juni wurde hier an Getreide eingeführt: 689 Wspl. 11 Scheffel Weizen, 442 Wspl. 19 Schffl. Roggen, 672 Wspl. 15 Schffl. Gerste, 284 Wspl. 15 Schffl. Hafer, 181 Wspl. 16 Schffl. Erbsen, 183 Wspl. 10 Schffl. Kartoffeln.

— Unsere Hausfrauen können nicht genug zur Vorsicht gegen Taschendiebe beim Besuch des Wochenmarktes ermahnt werden. Jeden Augenblick haben wir über derartige Diebstähle zu berichten und ist auch gestern wiederum nicht nur der bereits im Abendblatt erwähnte, sondern auch noch ein zweiter Portemonnaiediebstahl aus der Kleidertasche einer Frau auf dem Markte vorgekommen. Allerdings erleichtert die Kleidertracht der Frauen und die leidige Gewohnheit, das Portemonnaie anstatt in der Hand in der Tasche zu tragen, diese Diebstähle ganz besonders.

Cöslin, 13. Juni. Vorgestern Vormittag sollte der achtzehnjährige Uhrmacher-Lehrling Schmidt von der hiesigen Polizei wegen Renitenz rectificirt werden. Als er den Polizeibeamten über den Markt kommen sah, verlangte er von seinem Lehrherrn, daß der Beamte zurückbleiben sollte. Der Lehrherr wollte diesem Verlangen nicht sogleich nachgeben, da eine frühere Ermahnung seines Lehrlings ohne Erfolg geblieben und Letzterer riß in demselben Moment ein geladenes Terzerol aus der Rocktasche und schoß sich in Gegenwart seines Prinzipals und der anderen Anwesenden, noch ehe es Jemand hindern konnte, in den Kopf. Der Tod erfolgte erst nach Verlauf von einigen Stunden.

Colberg, 13. Juni. Die Königl. Ober-Postdirektion in Cöslin hat die Absicht, die sonst nur während des Sommers auf der Münde errichtete Postexpedition auch während der Wintermonate fortbestehen zu lassen. Es sind wegen der Ueberlassung des bisherigen Lokales auch während der Winterzeit Verhandlungen mit den städtischen Behörden angeknüpft worden, die, wie wir erfahren, zu einem befriedigenden Resultate geführt haben. — Wie verlautet, wird Se. K. H. der Kronprinz nächsten Dienstag zur Inspizirung der hiesigen Garnison hier eintreffen.

Völk's Reden in Augsburg.

Die neulich erwähnten Reden Völk's lauten im Wesentlichen, wie folgt: „Das Gefühl, daß das deutsche Parlament nicht blos um Zölle und Zollabgaben willen zusammengetreten sei, sondern mehr auch, weil hervorgegangen aus dem Gedanken der Zusammengehörigkeit der deutschen Nation, um diesen Gedanken feierlich zu dokumentiren; dieser mit Allgewalt bezwingende deutsche Gedanke sei schon vorhanden gewesen, die Sehnsucht nach dem Glanze, der Größe und Ehre des deutschen Vaterlandes, und daß der Gedanke vorhanden gewesen sei, und nur eines Ausdrucks bedurft habe, zeige der Erfolg, den die Worte des 18. Mai überall in deutschen Landen gehabt haben. Er könne sich sagen, daß er die Gefühle der süddeutschen Patrioten nicht verleugnet, daß er ausgesprochen,

was ein sehr großer Theil des Südens denkt und denken wird. Der Mahnung des Bürgermeisters folgend, nicht zu wanken, sondern fortzukämpfen für die Erreichung des großen Ziels aller Patrioten, lege er das feierliche Gelöbniß ab, daß er in diesem Kampfe für Freiheit und Einigung nicht ermatten werde, so lange noch ein Athemzug in ihm lebe. Die deutsche Nation hat ein Recht auf ihre Zukunft, auf alle ihre Glieder — das deutsche Reich war ja groß und ungetheilt — und dieses Recht, ein mehr als 1000 Jahre altes geschichtliches, ist größer als Partikeln von Rechten, die man aus der Zeit der Fremdherrschaft datirt. Aber man möge nicht mehr vagen Träumen sich hingeben, sondern auf praktischem Wege das alleinige und gemeinsame Ziel anstreben, — nicht die Wege, welche der Eigensinn sich vorzeichnet, sondern die Wege, welche der Verstand und der Patriotismus uns anweist, die mögen wir wandeln. Das gleiche Ziel der Einigung schwebe den Männern des Nordens wie des Südens gleich vor; was sie noch trenne, seien Vorurtheile und Mißverständnisse."

Später fand Dr. Völk noch einmal Veranlassung, ausführlich auf seine Begegnungen, Beobachtungen und Erfahrungen im Norden einzugehen: „Es sei von einer demüthigen Unterwerfung unter den Norden keine Rede, eine solche werde, könne und dürfe nicht stattfinden; aber er habe sich überzeugt, daß sie im Norden gar nicht verlangt werde; man ehre und anerkenne dort die Süddeutschen als die Gleichberechtigten, wenn auch die Thatsache, daß sie nicht die gleich starken seien, nicht hinwegzuwischen sei. Redner wies dabei u. a. auf das ausgeprägte Staatsbewußtsein hin, das den Preußen innewohne, welches Staatsbewußtsein aber nur in einem großen Staate gedeihen könne; selbst bei der heftigsten Opposition gegen die Regierung lasse der Preuße seinen Staat nicht antasten, und es sei thöricht zu glauben, daß das Gerede von einer Zertheilung dieses Staates auch nur den mindesten Anklang dortselbst finde; ferner auf deren Liebe zu ihrem Staat und ihrer Regentenfamilie, weil jener eine große Geschichte habe, mit welcher diese innigst verwachsen; endlich auf den Freiheitsdrang, der auch den Preußen lebendig innewohne; so sei Berlin eine durchaus demokratische Stadt und fühle sich nicht als Residenzstadt, wie gewisse andere, sondern aus eigenem Werthbewußtsein als Hauptstadt. Ueberhaupt seien in Preußen weder Staat noch Volk so, wie man in Süddeutschland sich dieselben vielfach denke und wie man sie bei den Wahlen geschildert; Preußens Volk sei ein braves, ehrliches und vor Allem ein fleißiges Volk, das sich viele Theile des Südens zum Muster nehmen dürften. Auch bezüglich des Grafen Bismarck sucht Redner manche schiefe Vorstellung zu berichtigen, es fehle diesem Staatsmann nicht an Gemüth und an Liebe zu Süddeutschland und es habe sich dieses bei dem Fest in der Börsenhalle in Berlin in freudiger Weise gezeigt, als er mit einer an ihm sonst nicht im Süden geglaubten Gefühlswärme ausrief, daß er den süddeutschen Brüdern auch herzlich die Bruderhand reiche. Redner wiederholte, daß Vorurtheile zwischen Nord und Süd allein es seien, welche die Gemüther noch theilweise trennen, nicht aber wirklich vorhandene Divergenzen. Selbst die Herren Frhr. v. Thüngen, v. Zu Rhein, Sepp, Frhr. v. Linden, hätten sich dem Eindrucke, den Staat und Volk im Norden auf Jeden machen müssen, nicht zu entziehen vermocht; man könne ihnen gerechterweise daraus ebenso wenig einen Vorwurf machen, als Jemanden, der ins Wasser gefallen, daraus, daß er naß werde. Man müsse übrigens auch nicht verlangen, daß Alles mit einem Schlage anders werde."

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. Juni. Der Reichstag sah heute (Sonnabend) die wachsende Hochfluth seiner Vorlagen aufs Neue durch den eingebrachten Gesetzentwurf über die Besteuerung des Braumalzes anschwellen und damit steigern sich auch die Zweifel, ob er bis zum 20. d. M. mit seinen Arbeiten fertig wird. Die neue Maß- und Gewichtsordnung, die heute zur Diskussion stand, ist von der Kommission schon abgeändert worden; heute stellte sich aber eine Anzahl von Amendements ein, welche den ursprünglichen Text fast zudeckten. Diejenigen, welche nur geeignete deutsche Ausdrücke statt der fremdländischen einführen wollen, wurden durch den Referenten v. Hoverbeck als unschädlich empfohlen, obwohl das Publikum sich in dieser Hinsicht selbst helfen kann und wird. Dies gilt von den Anträgen v. Vincke, v. Thadden u. A. Dagegen sind diejenigen, welche die alten Maße und Gewichte in der Vorstellung und im Ausdruck festhalten und die Abneigung, von der alten Gewohnheit sich zu trennen, unterstützen, wie die des Abg. Miquel, schlechthin zu verwerfen. Absolut verwerflich ist aber Becker's Vorschlag die Vorlage abzulehnen und sich zuvor mit den Großmächten (außer Frankreich) zu verständigen, denn damit wäre die Initiative des Bundes ohne Nutzen aufzugeben und die Reform selbst vertagt, und zwar für ungezählt viele Jahre. Der Abg. Becker vertrat seinen Gedanken mit großer Laune, während von Unruh, Twesten, Sombart u. A. das praktische Bedürfniß vertraten. Bundes-Kommissar Weinlig (Sachsen) gab schließlich die Erklärung ab, daß das metrische System, dessen definitive Einführung durch Parlamentsbeschluß nahe bevorstehe, auch an den süddeutschen Staaten nur Freunde habe, so daß nach erfolgter Annahme der Vorlage im Reichstag des Bundes die weitere Ausdehnung des darin enthaltenen Systems auf ganz Deutschland außer Zweifel stehe. (Hört!) Am Schlusse des Berichts sprach der Referent.

Wien, 13. Juni. Der Reichskanzler, Freiherr v. Beust, eröffnete gestern die internationale Telegraphenkonferenz mit einer begrüßenden Ansprache, in welcher er den internationalen Charakter des Telegraphenwesens hervorhob, und den Nutzen der Telegraphie zur Erhaltung des allgemeinen Friedens betonte. Heute konstituirt sich die Versammlung.

Pesth, 13. Juni. Gestern Abends ist von Kossuths ehemaligem Kultusminister, dem Geschichtsschreiber Michael Horvath, eine Broschüre gegen Kossouth erschienen, in der er kategorisch aufgefordert wird, seine politische Laufbahn aufzugeben. Dieselbe fand reißenden Absatz. — Prinz Napoleon wird zum 16. d. M. hier erwartet. Seine Reise nach Konstantinopel ist wegen des Ereignisses in Belgrad aufgegeben.

Paris, 12. Juni. Die „Epoque" sagt, über die Eventualitäten der serbischen Frage sei unter den Großmächten eine Uebereinstimmung noch nicht erreicht; die provisorische Regierung flößte Vertrauen ein und werde durch die diplomatischen Vertreter unterstützt werden; die Türkei habe erklärt, sie werde Alles genehmigen, was die Großmächte thun würden. — Die „France" widerspricht dem Gerücht, der Freiherr von Beust habe eine Allianz zwischen Rußland, Preußen, Oesterreich vorgeschlagen und bekämpft die Beschuldigung der preußischen Gesandtschaft in Betreff der Fälschung von Unterschriften unter dem Proteste der hannöverschen Flüchtlinge. — Gutem Vernehmen nach begiebt sich der Kaiser am 25. d. M. nach dem Lager von Chalons und verweilt daselbst drei Tage.

Paris, 13. Juni. Der „Moniteur" erfährt, daß die Pforte in der provisorischen Verwaltung des Fürstenthums Serbien die erforderlichen Garantieen für die Aufrechthaltung der Ordnung und der verfassungsmäßigen Haltung der neuen Regierung erblicke. Dank den schleunig ergriffenen Maßregeln sei die Ruhe in Belgrad nicht gestört worden, und man habe allen Grund zur Hoffnung, daß durch die Katastrophe die guten Resultate nicht in Frage gestellt werden, welche die Regierung des Fürsten Michael in Serbien erzielt habe.

Washington, 12. Juni. Der Präsident hat Reverdy Johnson zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister für Großbritannien ernannt und der Senat die Ernennung einstimmig bestätigt.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 12. Juni, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Wilhelmine, Jenzen von Danzig. Regina, Friederika, Langhoff von Jasmund. Laura, Hakanson von Gothenburg. Alfina, Backe von Bergen. Elsen Marine, Svinding von Aeroe. Dora, Jvens von Kiel. Grand Duc Alexis (SD), Barandon von Sunderland. Marie de Brabant (SD). — 1 Schiff im Ansegeln. Wind NW. Revier $15\frac{1}{6}$ F. Strom ausgehend.

Börsen-Berichte.

Berlin, 13. Juni. Weizen loco still. Termine nachgebend. Roggen-Termine waren heute im Gegensatz zu gestern überwiegend angeboten, wozu wohl hauptsächlich das eingetretene warme Wetter beigetragen hat. Der Markt eröffnete gleich wesentlich niedriger als gestriger Schluß, verflaute alsdann unter dem Eindruck einer größeren Kündigung, welche sehr schwerfälliger Aufnahme begegnete, so daß die Notirungen sich schließlich um ca. 2 Thaler pr. Wispel niedriger als gestern stellten. Effektive Waare mäßig umgesetzt. Gek. 16,000 Ctr. Hafer loco unverändert. Termine niedriger.

Rüböl verkehrte in matter Haltung und konnte man auf alle Sichten eher etwas billiger ankommen. Spiritus war weniger dringend angeboten und konnten sich gestrige Notirungen ziemlich behaupten. Der Verkehr jedoch äußerst begrenzt.

Weizen loco 76—94 Rt. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, bunt poln. 86 Rt. ab Boden bez., pr. Juni 73 Rt. bez. u. Br., Juni-Juli $71\frac{1}{2}$, 71 Rt. bez., Juli-August $70\frac{1}{2}$, 69 Rt. bez., Sept.-Oktbr. 68 Rt. bez.

Roggen loco 75—79pfd. 50—54 Rt. pr. 2000 Pfd. bez., pr. Juni $53\frac{3}{4}$, 53 Rt. bez., Juni-Juli $53\frac{1}{4}$, $52\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., Juli-August 52, $50\frac{3}{4}$ Rt. bez., September-Oktober $51\frac{1}{2}$, 50, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., Oktober-November 50 Rt. bez.

Weizenmehl Nr. 0 $5\frac{7}{12}$—$5\frac{5}{6}$ Rt., Nr. 0 und 1 $5\frac{1}{3}$—$5\frac{1}{2}$ Rt. Roggenmehl Nr. 0 $4\frac{1}{6}$—$4\frac{1}{2}$ Rt., Nr. 0 u. 1 $3\frac{5}{6}$—$4\frac{1}{6}$ Rt., Roggenmehl Nr. 0 u. 1 auf Lieferung pr. Juni $3\frac{11}{12}$ bez. u. Br., $3\frac{5}{6}$ Gd., Juni-Juli $3\frac{11}{12}$ bez. u. Br., Juli-August $3\frac{3}{4}$ Br. u. Gd., September-Oktober $3\frac{3}{4}$ bez. u. Br., $3\frac{2}{3}$ Gd., alles per Ctr. unversteuert incl. Sack.

Gerste, große und kleine, 42—52 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 28—$35\frac{1}{2}$ Rt., feiner schles. 34—$\frac{1}{3}$ Rt. bez., pr. Juni 32—$31\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juni-Juli $29\frac{3}{4}$, $29\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juli-August $27\frac{1}{4}$ Rt. bez., September-Oktober $26\frac{3}{4}$ Rt. Br.

Erbsen, Kochwaare 56—62 Rt., Futterwaare 50—55 Rt.

Rüböl loco $10\frac{1}{12}$ Rt. bez., pr. Juni u. Juni-Juli $10\frac{1}{24}$, 10 Rt. bez., Juli-August 10 Rt. Br., Sept.-Oktbr. 10, $9\frac{23}{24}$ Rt. bez., Oktober-November $10\frac{1}{12}$, $10\frac{1}{24}$ Rt. bez.

Leinöl loco $12\frac{1}{2}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $18\frac{1}{4}$, $\frac{5}{24}$ Rt. bez., pr. Juni und Juni-Juli $17\frac{19}{24}$, $\frac{11}{12}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{5}{6}$ Gd., Juli-August $17\frac{7}{8}$, $\frac{23}{24}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{11}{12}$ Gd., August-Septbr. $18\frac{1}{4}$, $\frac{1}{12}$, $\frac{1}{6}$ Rt. bez. und Br., $18\frac{1}{12}$ Gd., Septbr.-Oktbr. $17\frac{1}{2}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Die Haltung der heutigen Börse befand sich im Einklange mit den guten Coursen aus Wien und Paris.

Wetter vom 12. Juni 1868.

Im Westen:			Im Osten:		
Paris	— R.,	Wind —	Danzig	10,2 R.,	Wind NW
Brüssel	11,4 R.,	„ WSW	Königsberg	10,7 R.,	„ W
Trier	8,2 R.,	„ NO	Memel	11,0 R.,	„ N
Köln	9,5 R.,	„ O	Riga	12,0 R.,	„ NW
Münster	9,5 R.,	„ NO	Petersburg	— R.,	„ —
Berlin	10,5 R.,	„ NW	Moskau	— R.,	„ —
Stettin	8,8 R.,	„ NW	**Im Norden:**		
Im Süden:			Christiansand	8,0 R.,	„ WSW
Breslau	10,6 R.,	Wind N	Stockholm	11,3 R.,	„ WSW
Ratibor	10,6 R.,	„ NW	Haparanda	7,2 R.,	„ SW

Die Opfer des Parlamentarismus.

(Tribüne.) Es gab eine Zeit in Berlin, etwa 23 Jahre seitdem verstrichen, wo Jedermann aus dem Volke und aus der freisinnigen, gebildeten, bürgerlichen Gesellschaft in der Ueberzeugung einig war, daß nur der Parlamentarismus, der aber sicher und unbedingt, der deutschen Menschheit die Erlösung von aller Plage, aller Lebensnöthen, Unzufriedenheit, Steuerdruck und anderen Unbequemlichkeiten bringen könne. Gegen dieses Axiom sträubte sich die herrschende Regierungsgewalt damals so sehr, daß man wohl merken konnte, wie innig sie selbst von der Wahrheit dieses Satzes überzeugt war. Nur Reichsstände, war das Losungswort und dann „muß sich Alles, Alles wenden!" Das heiße Verlangen hatte endlich wenigstens theilweise Befriedigung gefunden. Die Regierung warf dem Publikum jenen Brocken des Vereinigten Landtags hin — endlich schwelgte man im Redehalten — und Redenlesen wenigstens. Aber man mußte sie auch hören und nicht, wenn es der Macht beliebe, sondern in bestimmten, jährlich sich wiederholenden Perioden. Und auch dies Glück wurde uns zu Theil. Aber immer noch durch ein Aber dabei verkleinert; die Vertreter waren nur mittelbar gewählt, die ganze, die geheime Stimmabgabe, die erst kann uns das wahre Heil bringen, erst dann haben wir den rechten, den welterlösenden Parlamentarismus.

Es ist ein gefährlich Ding um das Wünschen und um die gar zu prompte und freigebige Erfüllung. Die Frösche haben es an ihrem Klotzkönig und mancher Märchenheld an seiner Nase erfahren — wen aber hätten diese lehrreichen Beispiele abgeschreckt, sich das große Loos zu ersehnen?! Näher als wir denken konnten, war das so heiß und dringend Verlangte. Die Weltgeschichte hat ihre Launen und zuweilen sehr ironische. Und so ersah sie sich den Mann, welcher seit seinem ersten Auftreten in den alten vormärzlichen und märzlichen Landtagen als der eingefleischte Hasser und Verächter alles parlamentarischen Wesens, aller Kopfwahlen, alles parlamentarischen Wesens, aller Kopfwahlen, alles Stimmens und Dreinredens gelten mußte, zum Spender all dieser ehemals versagten Güter in wahrhaft überschwenglicher Fülle. Und es ist uns ergangen wie dem seligen Midas: Gold und Gold hatte er verlangt und nun ward ihm nichts als Gold gewährt, um daran zu ersticken und zu verhungern. Genug, genug ruft man, nun genug des Wählens, des Sitzens, des Stimmens und des Redens, der Kammern, der Häuser, der Parlamente! „Tu l'as volu", tönt es zurück, „ihr sollt mehr davon haben und immer mehr!" Kein Land und Volk der Welt kann sich eines ähnlichen parlamentarischen Reichthums rühmen. Kaum wird es im Herbst dem politischen Manne behaglich im trauten Dasein am erwärmenden Ofen, so reißt ihn die Einberufungsbotschaft in's preußische Abgeordneten- oder Herrenhaus, und eben will er verschnaufen von der parlamentarischen Hetzjagd der winterlichen Sitzungsmonate, so packt ihn des Bundeskanzlers mächtige Hand und schleppt ihn zum Reichstag; und wenn diesen dann das Zollparlament abzulösen scheint, so ist das für ihn nur Trug und Schein, sein Ich, sein Kopf und sein Sitzfleisch bleiben immer dieselben in den drei verschiedenen Erscheinungen als Abgeordneter, Reichstagsmitglied und Zollparlamentler! Und auch das Zollparlament hat endlich seine Schuldigkeit gethan. Fröhlich kann der süddeutsche Bruder über den Main zurückeilen in die Arme der liebenden Gattin oder in die traute Klosterzelle und den kühlen Beichtstuhl, an's „Schöpple" oder an die „Maaß", die ihm Kathy mit dem Ringelhäubchen im Rettig duftenden Bräuhaus mit dem schäumenden Nationaltrank füllt. Aber trauernd und neidbewegt blickt der nordische Genosse ihm nach: nur den Titel und Namen durfte er heimschicken oder bis zum nächsten Frühling in die Schachtel legen. Unentrinnbar, unerbittlich hält ihn Herr Simson beim Kragen: „Stillegesessen! denkst Du denn, ich läge auf Rosen?"

Und treulich ausharrend, klaglos und unermüdlich, ihm zum leuchtendem Vorbild sitzt über ihm der Reporter, das selbstlose Mundstück seiner Redethaten und seiner Klagen, und hat nicht einmal den Trost jener idealen Abwechselung im Namen und Schilde, wenn auch den reelleren, daß er nichts um der Liebe Gottes willen und pour le roi de Prusse zu thun habe, wie jene Herren unten im Saal, sondern Dank der Erfindung des „Durchschreibens" und des blauen Abdruckpapiers Alles für fünf- und sechsfache Entschädigung der einmaligen Mühen.

Aber die menschliche Natur läßt sich immer nur bis zu einem gewissen Grad in die Schranken pressen, welche ihr der abstrakte Idealismus setzen möchte. An der bei uns nun angestrebten Verwirklichung des idealen Parlamentsmenschen geht der reale schließlich zu Grunde, und es wird Zeit, daß eine Pause eintritt: ein Gang auf die Reichstagstribüne überzeugt davon auch den widerstrebendsten Fanatiker des Parlamentarismus quand même.

Ein trauriges Bild der Ermüdung und Abspannung dort unten auf dem einstigen Felde der glänzendsten, feurigsten rednerischen Kampfspiele voll schwungreichen dramatischen Lebens! Wenig unter der Hälfte der Sitzezahl steht leer, leer die Tribünen, leer vor Allem der berühmte Eckplatz am Tisch der Bundeskommissare. Kann uns die vollbesetzte Journalistentribüne für diese Parlamentslücken trösten? Auch auf den Gesichtern der Unwandelbaren meint man bereits den hippokratischen Zug der Opfer des Parlamentarismus zu sehen: Gödsche's „allzufestes Fleisch" scheint „zu schmelzen und lösen sich in Tropfen Thau's" unter der Junigluth, die auf dem Dache brütet; auf Hermann Hersch's Haupt, Schultern und Rock lagert dicht der Mehlthau. Moritz Gumbinner's scharfes Auge droht zu erlöschen und seine Wangen zu erblassen, Oldenberg's schattengraues Antlitz ist nur noch noch an der monumentalen Backenfalte und den Favori's zu erkennen. Aber der tapfere Soldat der Presse stirbt eher auf seinem Posten, als daß er weicht. Anders die Männer da unten. Der mächtigste Stamm ist, wie man weiß, bereits niedergeworfen: der Bundeskanzler ist erkrankt. Sein Hausarzt schlägt ihm eine eigenthümliche Kur vor: wehende nordische Seeluft soll sein Nervenübel heilen, und um sie zu athmen, soll er 3 Monate lang zu Schiffe, zwar nicht „nach Frankreich," aber — längs der norwegischen Küste kreuzen. Graf Bismarck hat den guten Rath abgelehnt; nicht blos sein Vaterland muß größer sein, sondern auch der Umkreis seiner täglichen Bewegung. Hätte er aber angenommen — welche Quelle kühner Kombinationen für Hrn. v. Girardin zum Beispiel, oder für den großen Alexander, den königlich-hannoverisch-honorirten Dichter der „terreur prussienne," und welcher Stoff für die Sagen und Mythen eines künftigen Jahrtausends, dieser Kreuzer an „Nordlands Küsten, den schneeigen Hallen!" In allen seinen Leiden hat aber der große Staatsmann es insofern gut, als er weder Herrn Simson, noch die gestrenge Majorität des Reichstags um Urlaub zu bitten hat. Es ist eine tragi-komische Litaney, welche gegenwärtig jede Sitzung eröffnet, wie die feierlich ernste in der Kirche den Gottesdienst: Der Herr Präsident recitirt und die Versammlung singt die Responsorien. „Der Abgeordnete für Q. Herr X. bittet um 3wöchentlichen Urlaub, einer Brunnenkur wegen;" — Hohngelächter: „Kann hier trinken." „Der Abgeordnete für B. Herr Y. bittet um 12tägigen Urlaub, einer dringenden Geschäftsreise wegen." — Abstimmung: ein Mitglied erhebt sich dafür! „Der Abgeordnete für C. Herr U. leidet an rheumatischem Kopfschmerz („Wir auch!") und bittet um 4wöchentlichen Urlaub." Herr Simson blickt um sich: „Es scheint, die Majorität ist dagegen." (Gewiß!) — „Der Abgeordnete für D., Herr Z. leidet an zunehmender Taubheit und bittet um Urlaub für die Dauer des Reichstags; ärztliches Attest fehlt." Da erhebt sich der Abgeordnete H.: „ich habe immer neben Herrn Z. gesessen, und bezeuge, daß er sich stets beklagte, kein Wort verstehen zu können und daß er mit mir zu einem Ohrenarzt gegangen ist, ohne diesen zu Hause zu treffen." — Hohngelächter ringsum. So geht es es in langer Reihe fort, Gesuch auf Gesuch, von glaublichen wie von unglaublichen Gründen unterstützt, befürwortet oder verlacht; und mit wie verbißner Strenge auch die durch Vorwandmangel oder Patriotismus zum Bleiben Gezwungenen jedes Gesuch prüfen mögen, das Resultat ist doch, daß jeder Tag einige Plätze mehr im Saale leert, einige neue Opfer dem Parlamentarismus darbringt. —

Ob gegen die fortlaufende Absentirungsepidemie Diätenbewilligung allein helfen sollte, bleibt noch eine offene Frage. Sicherer jedenfalls würde die Vereinfachung der Maschinerie wirken, die Konzentrirung auf das eine große deutsche Parlament. Ehe das aber zur Thatsache, ja zur Möglichkeit wird — werden da nicht noch ganz andere Opfer, und in Hekatomben, fallen müssen?!

Berliner Börse vom 13. Juni 1868.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	36 3/8	bz
Altona-Kiel	9	4	112 1/2	bz
Amsterdam-Rotterd.	4 3/4	4	100 1/2	bz
Bergisch-Märkische	8	4	129 1/2	bz
Berlin-Anhalt	13 1/2	4	207 1/2	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	76 1/4	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	96	G
Berlin-Hamburg	9	4	166 1/2	bz
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	192	bz
Berlin-Stettin	8 1/12	4	136 1/4	bz
Böhm. Westbahn	5	5	64	G
Bresl.-Schw.-Freib.	9 1/3	4	113 1/2	bz
Brieg-Neisse	5 1/2	4	94 1/2	bz
Cöln-Minden	9 1/12	4	128 1/2	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2 1/3	4	88 1/2	bz
do. Stamm-Prior.	4 1/2	4½	91 3/4	G
do. do.	5	5	93 1/2	G
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	90 1/2	bz
Löbau-Zittau	—	4	49 3/8	bz
Ludwigshafen-Bexb.	10 5/8	4	154 1/2	bz
Magdeburg-Halberst.	14	4	161 3/4	bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	216	G
do. do. B.	—	4	89 7/8	bz
Mainz-Ludwigshafen	7 3/4	4	129	bz
Mecklenburger	3	4	72 1/2	bz
Münster-Hamm	4	4	89 1/4	B
Niederschl.-Märkische	4	4	88 3/4	G
Niederschl. Zweigb.	5	4	76	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4 3/8	4	75 1/2	B
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3½	182 3/4	bz
do. Lit. B.	12	3½	161	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	148 1/2	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	75 3/4	bz
Rheinische	6 1/2	4	117 3/8	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	28	bz
Russische Eisenbahn	5	5	80	B
Stargard-Posen	4 1/3	4½	94	B
Südöster. Bahnen	7 1/2	5	101 3/4	bz
Thüringer	7 1/3	4	135	B
Warschau-Wien	—	5	59	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82 1/2	bz
do. II. Em.	4	83	B
do. III. Em.	4½	89 1/2	B
Aachen-Mastricht	4½	77 1/2	B
do. II. Em.	5	84	G
Bergisch-Märkische I.	4½	97 1/2	G
do. II.	4½	93	bz
do. III.	3½	77 3/8	B
do. Lit. B.	3½	77 3/8	B
do. IV.	4½	92 1/4	bz
do. V.	4½	90 1/4	bz
do. VI.	4½	88 1/4	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	83 1/2	G
do. do. II.	4½	92	G
do. Dort.-Soest I.	4	83 1/4	bz
do. do. II.	4½	91	B
Berlin-Anhalt	4	91	G
do.	4½	96 1/2	G
do. Lit. B.	4½	95 1/2	B
Berlin-Hamb. I. Em.	4	90 4/4	G
do. II. Em.	4	90 5/6	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	88	B
do. C.	4	84 3/4	B
Berlin-Stett. I. Em.	4½	97 1/2	B
do. II. Em.	4	83	G
do. III. Em.	4	83	G
do. IV. Em.	4½	94 1/4	bz
Breslau-Freiburg	4½	—	G
Cöln-Crefeld	4½	—	G
Cöln-Minden	4½	97 1/2	G
do. II. Em.	5	101 1/4	G
do. do.	4	85	B
do. III. Em.	4	83 1/4	bz
do. do.	4½	93	bz
do. IV. Em.	4	83	bz
do. V. Em.	4	83	B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	82 1/2	B
do. III. Em.	4½	89 1/4	bz
do. IV. Em.	4½	88 1/4	B
Galiz. Ludwigsbahn	5	82 3/4	B
Lemberg-Czernow	5	66 1/2	G
Magdeb.-Halberstadt	4½	95 3/4	bz
do.	4½	94 1/4	G
Magdeb.-Wittenb.	3	69	bz
do.	4½	94 1/4	G
Niederschl.-Märk. I.	4	88	B
do. II.	4	85	B
do. conv. I. II.	4	88 1/4	B
do. III.	4	83 1/4	bz
do. IV.	4½	94	G
Niederschl. Zweigb. C.	5	99 1/4	B
Oberschlesische A.	4	85	G
do. B.	3½	78 1/4	G
do. C.	4	85 1/8	G
do. D.	4	85 1/8	G
do. E.	3½	77 1/2	bz
do. F.	4½	93 1/8	G
do. G.	4½	92 1/8	B
Oesterr.-Französisch	3	260 1/2	bz
do. neue	3	258	B
Rheinische	4	83 3/4	B
do. v. St. gar.	3½	78 1/4	G
do. III. Em. 58/60	4½	90 1/2	bz
do. 1862	4½	90 1/2	bz
do. v. St. gar.	4½	96 1/4	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	92	bz
do. II.	4½	92	bz
Mosko-Rjäsan	5	86 5/8	bz
Rjäsan-Kozlow	5	80 3/4	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	G
do. II.	4	—	G
do. III.	4½	—	B
Schleswigsche	4½	90 1/4	bz
Stargard-Posen	4	—	bz
do. II.	4½	92 1/4	B
do. III.	4½	92 1/4	B
Südösterr. Staatsb.	3	212 1/2	bz
Thüringer	4	88 1/2	G
do. III.	4	87 1/2	G
do. IV. Em.	4½	95 3/4	G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96	bz
Staats-Anleihe 1859	5	103 1/8	bz
Staatsanleihe div.	4½	95 1/2	bz
do. do.	4	88 1/4	bz
Staats-Schuldscheine	3½	84	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	120 1/2	G
Kurhessische Loose	—	53 3/4	bz
Kur-N. u. Schuld	3½	80 3/4	G
Berliner Stadt-Obl.	5	102 5/8	bz
do.	4½	96 3/4	B
do.	3½	77 1/4	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	101 1/4	B
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	77 1/2	bz
do. neue	4	86	B
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	78 1/8	G
do.	4	84 1/4	G
do.	4½	90 3/4	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	76 1/2	B
do. neue	4	85 1/2	B
Posensche Pfandbr.	4	85 3/4	bz
do. neue	3½	—	B
do. neue	4	—	B
Sächsische Pfandbr.	4	83 1/2	B
Schlesische Pfandbr.	3½	83	G
do. Lit. A	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	76 1/4	G
do. neue	4	82 1/4	bz
do. neueste	4	81 7/8	bz
do.	4½	91	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90 1/2	B
Pommersche	4	90 3/8	B
Posensche	4	89 1/2	B
Preußische	4	88 3/8	B
Westphälisch-Rhein.	4	91	bz
Sächsische	4	90 3/4	bz
Schlesische	4	91 1/4	bz

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 7/8 bz	Dollars	1 12 1/4 bz	Goldkronen	9 11 3/4 G
do. ohne R.	99 3/4 bz	Napoleons	5 12 3/8 B	Gold p. Zollpf.	467 bz
Oest. Nt. öst. W.	87 11/16 B	Louisd'or	112 3/8 bz	Friedrichsd'or	113 2/3 bz
Russ. Bankn.	83 1/4 bz	Sovereigns	6 24 1/2 bz	Silber	29 25 G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	93 7/8	bz
Badische 35 fl.-Loose	—	29 1/4	bz
Baierische Präm.-Anl.	4	101 3/8	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	96	bz
Braunschw. Anl. 1866	5	100 3/4	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	95	G
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	45	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47 1/8	bz
Sächsische Anleihe	5	106 1/8	G
Schwedische Loose	—	10 2/8	B
Oesterr. Metalliques	5	49 3/4	bz
„ National-Anl.	5	55 3/4	bz
„ 1854er Loose	4	69	bz
„ Credit-Loose	—	79	bz
„ 1860er Loose	4	73 1/4	bz
„ 1864er Loose	—	50 3/4	B
„ 1864er Sb.-A.	5	60 1/2	G
Italienische Anleihe	5	50 3/4	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	84 5/8	bz
do. 1864 engl.	5	88 1/4	G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	112 1/4	bz
do. 1866	5	110 1/2	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	67 1/8	G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	98	bz
Amerikaner	6	78	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	143	bz
do. 2 Mon.	3	142 5/8	bz
Hamburg kurz	2	151 1/8	bz
do. 2 Mon.	2	150 1/2	bz
London 3 Mon.	3	6 23 5/8	bz
Paris 2 Mon.	3	81	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	87 1/2	bz
do. do. 2 Mon.	4	86 7/8	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	bz
Leipzig 8 Tage	4½	99 5/8	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28	bz
Petersburg 3 Wochen	7	91 7/8	bz
do. 3 Mon.	7	91 1/8	bz
Warschau 8 Tage	6	83	bz
Bremen 8 Tage	3½	111 7/8	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	159 3/4	B
„ Handels-Ges.	8	4	120	bz
„ Immobil.-Ges.	3 4/17	4	70	G
„ Omnibus	5 3/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	99 1/2	B
Bremen	8	4	113 1/2	B
Coburg, Credit-	4	4	72	G
Danzig	8	4	107	B
Darmstadt, Credit-	4 1/2	4	91 3/8	bz
„ Zettel-	4	4	96 3/4	B
Dessau, Credit-	0	0	2 3/8	B
„ Gas-	11	5	159	bz
„ Landes-	7 1/2	4	87	bz
Disconto-Commund.	8	4	115	bz
Eisenbahnbedarfs-	10	5	138	B
Genf, Credit-	0	4	24 1/8	bz
Gera	7 3/8	4	95 1/2	bz
Gotha	5	4	94	G
Hannover	5 1/5	4	82	G
Hörder Hütten-	—	5	115 1/2	bz
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	107 1/4	G
Erste Pr. Hypoth.-G.	4 3/4	4	—	—
Königsberg	7 1/8	4	111	G
Leipzig, Credit-	4 3/10	4	98	bz
Luxemburg	6	4	98	bz
Magdeburg	5	4	95	G
Meiningen, Credit-	6	4	98 3/4	bz
Minerva Bergw.-	0	5	37	bz
Moldau, Credit-	0	4	24	bz
Norddeutsche	8 1/2	4	119	G
Oesterreich, Credit-	5	5	84 3/8	bz
Phönix	—	5	126	bz
Posen	7 1/2	4	102	G
Preuß. Bank-Antheile	13 1/8	4½	154	bz
Ritterschaftl. Priv.	5 4/5	4	85	G
Rostocker	7	4	113 1/4	G
Sächsische	6 3/4	4	114 3/8	B
Schlesischer Bankver.	7 1/2	4	115 1/4	G
Thüringen	4	4	70	B
Vereins-B. (Hamb.)	10 3/16	4	111	G
Weimar	4 1/4	4	85 1/2	B
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	102	G

Termine vom 15. bis incl. 20. Juni.

In Subhastationssachen:

15. Kr.-Ger. Stralsund. Das zur Gastwirth W. Faust-schen Konkursmasse gehörige, daselbst auf dem Hilkenholl sub Littr. C. Nr. 283 belegene Grundstück.
15. Kr.-Ger. Bergen. Das den Erben des Häuslers Ruge zu Hagen auf Jasmund gehörige, daselbst belegene Wohnhaus nebst Zubehör.
16. Kr.-Ger. Anklam. Die den Erben des Kolonisten Kaeding gehörigen Grundstück, und zwar der zu Neu-Cosenow belegene Kossäthenhof, taxirt auf 300 Rthl., und die auf der Feldmark von Rosenhagen belegenen drei Weideparzellen von resp. 3 Morgen, 9 Morgen und 7 Morgen 28 Q.-R., tax. auf zusammen 600 Rthl.
17. Kr.-Ger.-Comm. Franzburg. Das den Erben des verstorbenen Schulzen und Gehöftsbesitzers Dettmann zu Belgast gehörige Gehöft, bestehend aus einem Wohnhause, einer Scheune, 2 Ställen, einem Wagenschauer, einem halben Kathen, sowie aus ca. 276 Morgen Magd. Acker.
17. Kr.-Ger. Anklam. Das dem Kaufmann Wilh. Preuschaft gehörige, daselbst belegene, auf 4257 Rthl. 10 Sgr. taxirte Grundstück.
17. Kr.-Ger.-Comm. Gollnow. Der den Erben des Bauern Carl Fr. Wilh. Haase gehörige, auf 4344 Rthl. abgeschätzte, in Barfusdorf sub Nr. 11 belegene Bauerhof.
18. Kr.-Ger.-Comm. Franzburg. Die zum Nachlaß der Jepp'schen Eheleuten gehörigen, in dortiger Stadt sub Nr. 142—43 belegenen Häuser nebst Zubehör.
20. Kr.-Ger.-Comm. Tribsees. Das dem Ackerbürger Zarn daselbst gehörige, in der Langenstraße sub Nr. 47 belegene Grundstück nebst Ländereien.

In Concurssachen:

15. Kr.-Ger. Cammin. Erster Anmeldetermin im Konk. über das Verm. des Kaufmanns Matuscewsky daselbst.
15. Kr.-Ger.-Deput. Rügenwalde. Erster Anmeldetermin im Konk. über das Verm. des Uhrmachers Ernst Gentsch daselbst.
18. Kr.-Ger. Stettin. Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord im Konk. über das Verm. des Zinngießermeisters Fried. Kuhlmann hier.
19. Kr.-Ger. Stettin. Erster Anmeldetermin im Konk. über das Verm. des Kurzwaarenhändlers Otto Bartz hier.
20. Kr.-Ger. Stettin. Erster Anmeldetermin im Konk. über das Verm. des Kaufmanns u. Materialwaarenhändlers Aug. Fried. Wilh. Schmeling und Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord im Konk. über das Verm. des Bäckermeisters Fried. Wilh. Tetzlaff zu Grünhof.
20. Kr.-Ger. Stargard. Erster Anmeldetermin im Konk. über das Verm. des Schlossermeisters und Handelsmannes Amlung daselbst.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Anna Walter mit Herrn Emil Vandrey (Berlin—Stralsund).

Gestorben: Frau Lina Schmidt, geb. Wolff (Anklam). — Tochter Hedwig des Herrn H. Redmer (Stettin). — Tochter Clara [5 J.] (Garz a. R.)

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 16. d. M., keine Sitzung.

Stettin, den 13. Juni 1868. **Saunier**

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Naugard;
Erste Abtheilung,
den 8. Juni 1868, Vormittags 1 1/4 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Karl Heymann** zu Gollnow ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 26. Mai 1868 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Bernhard Megow** zu Gollnow bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 26. Juni 1868, Vormittags 11 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 1, vor dem Kommissar, Gerichts-Assessor Wiese anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 20. Juli 1868 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 20. Juli 1868 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

am 14. August 1868, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizräthe Kolpin u. Becker hier, sowie der Rechtsanwalt Calow in Gollnow zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Stettin, den 12. Juni 1868.

Polizei-Verordnung,
betreffend eine sechswöchentliche Kontumaz der Hunde.

In neuester Zeit ist die Tollkrankheit bei einem großen braun und weißbunten Jagdhunde, welcher wahrscheinlich von außerhalb hierher gekommen und Hunde gebissen hat, konstatirt worden. In dieser Veranlassung wird hierdurch verordnet, daß **sämmtliche Hunde im hiesigen Polizei-Bezirk auf sechs Wochen** zu Hause zu behalten oder **nur mit sichern Maulkörben versehen, in's Freie gelassen** werden dürfen. Hunde, welche ohne Maulkorb auf den Straßen des Polizei-Bezirks oder sonst betroffen werden, werden im Kommunalbezirk Stettin eingefangen, im ländlichen Polizei-Bezirk erschossen werden.

Sollten die eingefangenen Hunde gegen ein Fanggeld von 5 Sgr. und Erstattung der Futterungskosten innerhalb 24 Stunden von den Eigenthümern nicht eingelöst werden, so werden sie als herrenlos getödtet.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Stettin, den 12. Juni 1868.

Holzverkauf auf dem Rathsholzhof.

Am Freitag, den 19. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr, sollen folgende Brennhölzer aus dem Einschlage pro 1867—68:

1) 102 Klafter Birken Kloben,
2) 80 „ „ Knüppel (gespalten),
3) 128 „ Eschen Knüppelholz,

auf dem Rathsholzhofe vor der Inspektorwohnung, öffentlich **meistbietend** in Loosen von 2 Klaftern, unter der Bedingung verkauft werden, daß das Holz 8 Tage nach erhaltenem Zuschlage an die Forstkasse baar bezahlt sein muß. Wir bemerken, daß das erstandene Holz dann **stättegeldfrei** bis zum 15. März 1869, auf dem Rathsholzhofe stehen bleiben kann.

Die Dekonomie-Deputation.

Pommersches Museum,

offen jeden **Mittwoch** Nachm. von 2—4 Uhr und jeden **Sonntag** Vorm. von 11—1 Uhr.

Verkaufs-Anzeige.

Die zur Konkursmasse des Papierfabrikanten C. Bormann gehörigen Grundstücke als:

1. die ehemalige Drathmühle bei Grömoola, jetzt Papierfabrik, bei welcher sich erdbuchmäßig 54 Tonn. 3 Sch. 33 Rth. 8 Fuß Land, die Tonne zu 320 Qu.-Ruthen gerechnet, sowie ein Herrenhaus, Wirthschaftsgebäude, 21 Miethwohnungen und ein zweistöckiges Papierfabrikgebäude mit Fabrikinventar befinden,
2. die ehemalige Messingmühle, ein Landareal von erdbuchmäßig 19 Tonn. 7 Sch. 36 Rth. 9 Fuß ohne weitere Gebäude als einer zu drei Wohnungen eingerichteten Kathe,

sollen am

Donnerstag, den 9. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,

auf dem unterzeichneten Amtsgerichte salvo approb. öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen sind 14 Tage vor dem Verkaufstermine bei dem unterzeichneten Amtsgerichte und bei dem Güterpfleger, Bödner und Wirth Hartmann zur Drathmühle einzusehen und ist Letzterer bereit, auf Verlangen die Besitzthümer näher nachzuweisen.

Trittau, den 22. Mai 1868.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Bei der diesjährigen Verloosung sind die 7 Aktien

Nr. 143, 148, 171, 601, 658, 801 und 891

zur Amortisation gelangt und werden vom 1. Juli c. ab gegen Rückgabe der mit Quittung zu versehenden Actien und der Coupons 9 und 10 nebst Talon (II. Serie) mit 100 Rthl. pro Actie im Comptoir des Herrn **Paul Wolfram**, Frauenstraße Nr. 20, ausgezahlt. Ebendort erfolgt **vom 1. Juli ab** die Zahlung der am 1. Juli cr. fälligen Zinsen mit 5 Rthl. pro Actie gegen Rückgabe des Zinsscheines Nr. 8 (II. Serie).

Vom vorigen Jahre sind noch unerhoben:
Coupon 6 der Actie Nr. 527 und
Coupon 7 der Actie Nr. 167 und 527.

Stettin, den 3. Juni 1868.

Der Vorstand der gemeinnützigen Bau-Gesellschaft.
Steinicke. Hoppe. Wolfram.

Auction.

Auf Verfügung des Königl. Kreisgerichts sollen am 15. Juni cr., Vormittags von 9 1/2 Uhr ab, im Kreisgerichts-Auktionslokal mahagoni und birkene Möbel aller Art, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke,

um 11 1/2 Uhr Gold- und Silbersachen, darunter eine goldene Damenuhr, ferner 341 Pack verschiedene Sorten in- und ausländische Tabake, 7 Kisten Cigarren, 5 Thermometer, Ladenutensilien zu einem Posamentiergeschäft

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Auction.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am 18. Juni cr., Vormittags 10 Uhr, im Kreis-Gerichts-Auktionslokal folgende Gold- u. Silbersachen als:

22 Brochen und Boutons, 3 Armbänder, 2 Paar Haarnadel, 4 Medaillons, 3 Berloques, 8 Knöpfe 2 Strickscheiben, 1 Kreuz, 22 verschiedene Ringe, 1 Pokal, 2 Becher, 5 Uhrketten und diverse andere Silbersachen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Am Montag, den 15. cr. und die folgenden Tage

Fortsetzung der Auktion über Oelgemälde im großen Saale des Schützenhauses.

v. Petzold,
Auktions-Commissarius.

Pensions-Gesuch.

Für einen schwächlichen, körperlich gebrechlichen Knaben von 11 Jahren, wird eine Pension bei einem **Landgeistlichen,** möglichst in der Nähe einer größeren Stadt, in welcher gute ärztliche Hülfe zu erlangen, gesucht.

Der Knabe hat Anlagen und ist jetzt für die Quinta eines Gymnasiums reif. — Derartiger Unterricht, strenge Ueberwachung, körperliche Pflege und gute Kost in einer Familie ist erforderlich und sind genügende Mittel zur Entschädigung für die aufgewandte Mühe vorhanden. Wünschenswerth ist, wenn 1 oder 2 Knaben gleichen Alters mit erzogen und unterrichtet würden.

Anerbietungen mit Angabe der Bedingungen werden erbeten unter **Chiffr. A. M. 11** in der Expedition dieses Blattes.

Glück auf nach Frankfurt a/M.

Hiermit lade ich zur Betheiligung bei der schon am **17. Juni** beginnenden **Frankfurter Stadt-Lotterie** ganz ergebenst ein. Die zu erlangenden Hauptpreise sind allgemein bekannt. Die planmäßige Einlage 1. Classe beträgt: 1/1 Thlr. 3. 13 Sgr.; 1/2 Thlr. 1. 22 Sgr.; 1/4 26 Sgr. und versende ich Original-Loose gegen Posteinzahlung oder Nachnahme. Man genießt überhaupt alle Vortheile und streng reelle Behandlung, wenn man sich **direct** wendet an den von **Löbl. Lotterie-Direction beauftragten Haupt-Collecteur**

J. W. Haas,
in Frankfurt a. M.

Hôtel Wales

Hôtel garni

Berlin. 125. Leipzigerstraße 125. Berlin, wird hiermit den geehrten Herrschaften unter günstigen Bedingungen bestens empfohlen.

Frau Doctor **A. Koehler,**
Besitzerin.

Handels-Schule.

Aufnahme in die Anstalt finden **Jünglinge** von 14. Jahren ab, welche sich dem Handels-, gewerbl. u. landwirthschaftlichen Stande widmen wollen. **Lehrobjekt: Sprachen, Schul- und Handelswissenschaften. Unterrichtszeit:** täglich von 8–11 Vorm. und von 2–4 Nachm. Anmeld. nimmt entgegen der Dirigent der Anstalt **S. Löwinsohn,** Königsstr. 2, 3 Tr.

NB. Ganz besondere Aufmerksamkeit wird auf die Ausbildung solcher Lehrlinge verwendet, die in wissenschaftl. Beziehung zurückgeblieben sind.

Hunde-Maulkörbe.

Vorschriftsmäßige Maulkörbe, welche von der Wohllöblichen Königlichen Polizei-Direktion für gut befunden sind, hält vorräthig und empfiehlt

H. Krulow, Nadler.
Beutlerstraße Nr. 14, früher Breitestraße.

Reisenecessaires, Schreibmappen, Brieftaschen, Portemonnais, Notizbücher, Photographie-Album Papeterien, sowie alle Schreib- und Zeichenmaterialien,

empfiehlt zu den billigsten Preisen

R. Schauer,
Breitestr. Nr. 12.

Delikaten

Scheiben-Honig

besten flüssigen Honig, sehr preiswerthe Kochbutter und feine Tischbutter täglich frisch eintreffend, empfiehlt

H. Lewerentz.

Spiegel-Handlung

von

F. Runge, Papenstr. 1,

empfiehlt: **Mahagoni-, Nußbaum-, Goldbarok-, Birken-** sowie **Goldleistenspiegel** eigener Fabrik in allergrößter Auswahl.

Console und Marmorplatten.

Toiletten-, Hand- und Klappspiegel.

Spiegelgläser in allen Größen, sowie Gold- und Politurleisten in jeder Breite.

Für Händler zu billigst festen Fabrikpreisen laut Preiscourant.

Die Cement-Kunst-Stein-Fabrik

von **W. Leusentin** (H. Mews Nachfolger) fertigt alle in das Steinfach schlagende Artikel, als **Krippen, Wasserleitungsrohre, Reservoire, Fußbodenbeläge** rc. rc. und hält Lager hiervon.

Auch übernimmt dieselbe nach außerhalb alle in dies Fach hörende Arbeiten und stellt solide Preise.

Stettin, im Juni 1868.

W. Leusentin, Maurermeister,
Wallstraße 31.

Die

Conserve-Fabrik

von

Frederick Munns

in

Braunschweig

nimmt Aufträge in eingemachten Braunschweiger Stangen-Spargel, Erbsen, Bohnen rc. bis Ende der Champagne entgegen.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Specialarzt Dr. **Kirchhoffer**
in **Kappel** bei **St. Gallen** (Schweiz).

Große Pferde-Verloosung in Hannover

am 9. August 1868.

Mit Genehmigung der Königl. Staatsregierung findet in der Zeit vom **6. bis 10. August d. J.** in der Residenzstadt Hannover der erste Pferdemarkt in Verbindung mit dem **grossen Pferde-Rennen** statt, woran sich eine bedeutende

Pferde-Verloosung

anschließt. Zur Verloosung sind unter anderen bestimmt:

1 Viergespann eleganter Wagenpferde im Werthe von 2000 Rt;
1 Deckhengst im Werthe von 1700 Rt;
sowie **über 50 Stück der edelsten Zucht-, Reit-, Wagen- und Arbeitspferde;**
ferner ca. 2000 Gewinne, bestehend aus den **vorzüglichsten Reit- und Fahr-Utensilien.**

Es werden **40,000** Loose, à **Einen Thaler,** ausgegeben und ist der Verkauf der Loose den Bankhäusern

B. Magnus in **Hannover** und
A. Molling in **Hannover**

übertragen, an welche Bestellungen unter Beifügung des Betrages franco zu richten sind. Uebernehmer einer größeren Anzahl Loose erhalten entsprechenden Rabatt.

Das Directorium des Vereins zur Förderung der Hannoverschen Landes-Pferdezucht.

Englische Biscuits und Cakes

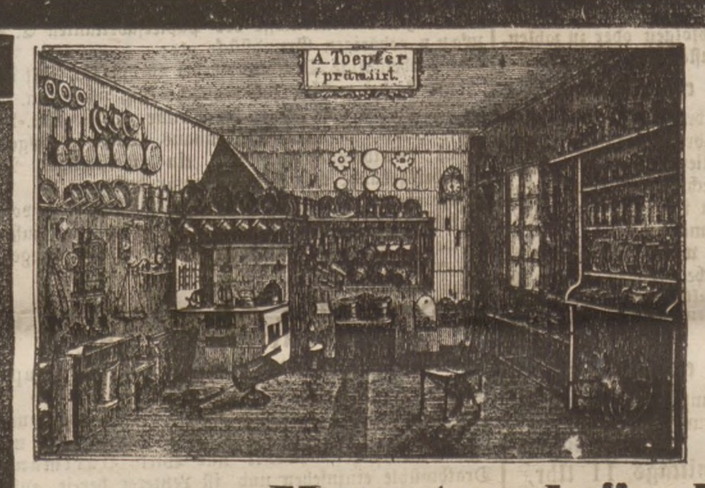
Cabin	**Victoria**
Captain	**Mixed I**
Milk	**Almond Drops**
Pic Nic	**Orange Drops**
Ginger Bread	**Vanilla**
Plum Cakes	**Tea**
Albert	**Wallnuss**
Queen	**Holländisch. Dessert-Kuchen**
Suppen	

Biscuit-Pulver und Engl. Orange-Marmelade

halten stets in nur frischer Waare und empfehlen dieselben

Gebr. Miethe.

Melange I 16 Sgr, **Melange II** 14 Sgr, bei 5-Pfund-Kisten 2 Sgr pro Pfd. Rabatt excl. Kiste. Aufträge nach außerhalb werden mit Postwendung effectuirt.





A. Tœpfer,
Hoflieferant.

Magazin
für **Haus- u. Küchen-Einrichtungen.**

Musterküche.

Fabrik geruchloser

Closets

Vollständige Preis-Courant und Beschreibungen gratis und franco.

Tafelservice in Schlesischem Porzellan

zu Ausstattungen rc. rc. empfiehlt

a) conische Form	b) englische Form
zu 12 Couverts 13 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf.	zu 12 Couverts 16 Thlr. 13 Sgr. — Pf.
„ 18 „ 20 „ 3 „ 6 „	„ 18 „ 22 „ 9 „ — „
„ 24 „ 29 „ 4 „ 6 „	„ 24 „ 32 „ 5 „ 6 „

Caffee-, Thee- und alle übrigen Geschirre

zu den billigsten Preisen.

F. A. Otto, große Domstr. 6,
Königlicher Hoflieferant.

Eiserne Klapp- und Reisebettstellen,

mit Drillich-, Drath- und Roßhaar-Matratzen, offeriren

MOLL & HUGEL.

Haupt-Wirthschafts- und Aussteuer-Magazin.

Garten- und Balkon-Möbeln

in reicher Auswahl bei

Moll & Hügel.

Einmachbüchsen,

in Glas und Blech, mit luftdichtem Verschluß, sehr zu empfehlen.

Moll & Hügel.

Desinfections-Pulver

zur Geruchlosmachung von Dunggruben, Closets rc. aus 20 Thln. Eisenvitriol, 75 Thln. Gyps und 5 Thln. Carbolsäure, ist in Packeten à 2 Pfund und in Fässern von 1/4 Ctr. ab, nebst Gebrauchs-Anweisung in **Stettin** zu haben bei den Herren: Apotheker Dr. **Pabst, Ad. Creutz, Fr. Richter** und **Gust. Krüger.** Dies Pulver, welches vom dem Königl. Polizeipräsidio für die in Berlin obligatorische Desinfection vorgeschrieben ist, kann sowohl in Lösung, wie auch als Streupulver verwendet werden.

Dampf-Mühlen-Werk zu Altdamm. **E. Lippold.**

Dr. Scheibler's Mundwasser

nach Vorschrift des Geh. Sanitätsraths Dr. Burow, bekannt als billigstes und bestes Mund- und Zahnreinigungsmittel, verhütet das Stocken der Zähne, beseitigt dauernd den Zahnschmerz und verhindert die Weinsteinbildung. Auch entfernt es sofort jeden üblen Geruch aus dem Munde, erhält das Zahnfleisch frisch und heilt die meisten Krankheiten desselben. Locker gewordene Zähne werden dadurch wieder befestigt.

Preis pro Flasche 10 Sgr, halbe 5 Sgr incl. Gebrauchsanweisung.

Niederlage in **Stettin** bei Herrn **Lehmann & Schreiber,** Kohlmarkt 15.
W. Neudorff & Co. in Königsberg i. Pr.
Anstalt für künstliche Badesurrogate.

NB. Jede der von uns verkauften Flaschen ist in eine Gebrauchs-Anweisung und mit dem Namen des Dr. **Scheibler,** sowie unserer Firma versehen, worauf man gefälligst achten wolle um sich vor Nachahmungen zu schützen.

Zu Aussteuern, Hochzeits- & Gelegenheits-Geschenken

empfehle ich die für den praktischen Gebrauch sehr gut bewährten

Alfénide Essbestecke, als:

Eßlöffel per Dutzd. 4 Rt 20 Sgr bis 10 Rt,
Theelöffel „ 2 Rt 10 Sgr „ 5 Rt,
Terrinlöffel p. St. 1 Rt 25 Sgr „ 3 1/4 Rt,
Messer, Gabeln, Dessertlöffel rc., sowie in **Silber** oder **Alfénide,**

Zuckerschaalen, Butterdosen, Leuchter, Zuckerdosen, Kuchenkörbe, Menagen, Theekessel, Thee- und Kaffeekannen, Blumenvasen, Präsentirbretter, Bier-Seidel, Tafel-Aufsätze, Fruchtschaalen, Flaschenteller, Messerbänke, Kuchenheber, Punschlöffel, Sahnengießer, Serviettenbänder, Becher, Sparbüchsen, Schreibzeuge rc.

W. Ambach,
Schuhstraße vis-à-vis der gr. Domstr.
Alte Gold- und Silbersachen werden gekauft, resp. in Zahlung genommen.

Eisspinde, Fruchtpressen, Butterkühler, Fleischkühler, Wasserkühler, Fliegenspinde, Drathglocken, Brodschneiden, Zuckerschneiden, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Fleischmaschinen, Wurstmaschinen, Buttermaschinen,

in großer Auswahl Schulzenstraße 21 bei

Moll & Hügel.

Vermiethungen.

Neu-Tornei Grünstraße Nr. 2 ist eine Wohnung zum 1. Juli.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junges Mädchen (musikalisch) sucht eine Stelle als Gesellschafterin, bei Kindern oder zur Unterstützung der Hausfrau. Gefällige Adressen unter **E. F.** in der Exp. dieses Blattes.

Dem hochgeehrten reisenden Publikum widme ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich hier am Platze Altstadt Nr. 9b vis-à-vis dem Königl. Landraths-Amte ein Hotel unter der Firma

„C. Schmidt's Hotel"

errichtet habe und dasselbe mit dem 15 d. M eröffne. — Geräumige und geschmackvoll eingerichtete Logirzimmer sind in ausreichender Menge vorhanden.— Für gute Speisen und Getränke werde ich stets Sorge tragen, verspreche bei billigster Preisnotirung prompteste Bedienung und empfehle mein Unternehmen dem geehrten reisenden Publikum hiermit angelegentlichst Stolp i. Pomm.

C. Schmidt.

Neue Brauerei Grünhof,

Pölitzerstraße 27.

Heute Sonntag, den 14. Juni:

Grosses Concert

von der Kapelle des 14. Inf.-Regiments unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Alb. Stövesand**
Anfang 4 Uhr. Entree 1 Sgr.

Morgen, Montag den 15. Juni.

Grosses Abend-Concert

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Stövesand.
Anfang 7 Uhr. Entree 1 Sgr.

G. Stark.